



Elternschaft Duisburger Schulen- Stadtschulpflegschaft

Dr. Christina Herold (1. Vorsitzende)

Christiane Horstkamp (2. Vorsitzende)

Friedrich-Wilhelm-Str. 96

47051 Duisburg

Tel: 0203-3462368

Email: info@elternschaftduisburgerschulen.de

Duisburg, den 03.11.2016

An die Landeselternschaft der Gymnasien in NRW e.V.

Betreff: Stellungnahme G8/G9

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit möchten wir Ihnen die von Ihnen gewünschte Stellungnahme zum Thema G8/G9 am Gymnasium der Stadtschulpflegschaft Duisburg- EDuS zukommen lassen.

Hintergrundinformationen:

In Duisburg gibt es über das gesamte Stadtgebiet verteilt 12 Gymnasien, davon zwei in freier Trägerschaft. Insgesamt besuchen ca. 11.000 Schüler*innen die Duisburger Gymnasien, welche verschiedenste Schwerpunkte, von Sprache über Sport bis hin zu Kunst, Technik und den Naturwissenschaften anbieten und durch innerstädtische Kooperationen eine gewisse Neigungswahl ermöglichen. Ein Gymnasium bietet den gebundenen Ganztags an, ein weiteres hat dazu einen Antrag gestellt. Auch wird an den Gymnasien zum Teil inklusiv gearbeitet. Ebenso werden Möglichkeiten der individuellen Förderung sowohl für durchschnittliche, als auch für hochbegabte Schüler*innen angeboten.

Weiterhin gibt es 13 Gesamtschulen, mit ca. 14.000 Schüler*innen, an denen ebenfalls die Möglichkeit besteht, das Abitur abzulegen. Dies ist verglichen mit anderen Städten eine hohe Zahl.

Duisburg gehört zusammen mit Gelsenkirchen und Hagen zu den Städten NRWs mit dem höchsten Sozialindex. Dementsprechend heterogen sind Schüler- und Elternschaft. Gleichzeitig gehört Duisburg zu den Kommunen in NRW mit der höchsten Pro – Kopf – Verschuldung. Dies macht strukturelle Mängel in der Personal- und Gebäudeausstattung besonders deutlich.

Um ein möglichst umfassendes Meinungsbild aus Duisburg abgeben zu können, haben wir

- Diskussionen mit den meisten Schulpflegschaften der Gymnasien geführt,
- mit einer kleinen Internet - Abfrage versucht eine Vielzahl von Eltern zu erreichen,
- und in Diskussion mit Schulleitungen das gewonnene Meinungsbild spiegeln lassen.

Zum Thema Schulzeitverlängerung zeichnet sich ein sehr gemischtes Bild.

Aktuelle Situation: An den Duisburger Gymnasien wurden die Empfehlungen aus dem Ministerium zur Entlastung der Schüler*innen größtenteils umgesetzt, so dass viele Eltern mit der existenten Struktur des G8 - Gymnasiums zufrieden sind und sich keine erneuten Änderungen wünschen.

G8 Varianten: Einige Eltern wünschen, die Oberstufe auf 2 Jahre zu verkürzen und dafür die Mittelstufe wieder bis zur 10. Klasse zu führen.

G8 / G9 - Flexibilität: Innerhalb einer Schule verschiedene Schulzeiten (G8/G9 Flexi) anzubieten halten die meisten Eltern für sehr problematisch. Wohl denkbar ist, dass die Schulen selbst entscheiden dürfen, ob sie ein G8 oder G9 anbieten, solange die Durchlässigkeit gewahrt bleibt. Es muss weiterhin die Möglichkeit zu Kooperationen geben, so dass möglichst viele Neigungen der Schüler*innen z.B. in der Oberstufe abgedeckt werden können.

G9 - Rückkehr: Zwei Elternvertreter sprechen sich klar für G9 aus. Aus der Elternumfrage, ergab sich ebenfalls ein sehr großer Zuspruch für G9, sowohl bei den Grundschulleitern, als auch bei den Gymnasialeitern (Dies deckt sich in etwas mit den Prozentzahlen aus dem Gutachten von Herrn Prof. Dr. Dollase für das Postleitzahlgebiet 47...).

Allgemeiner Eindruck: Insgesamt stellen die Gymnasialeitern fest, dass die Kinder weniger Freizeit hätten als früher, die Themen zum Teil viel zu phlegmatisch behandelt würden, das Wissen sich nicht verfestigen könne und sich die Kinder mit einer großen Menge Unterrichtsstoff beschäftigen müssten, der ihnen vor der Einführung des G8 erst zu einem späteren Zeitpunkt begegnet wäre. Durch die gleichzeitig vorgezogenen Einschulungszeiten und das verkürzte Abitur fiel es zudem vielen Kindern schwer in diesem jungen Alter eine Entscheidung für ihr zukünftiges Berufsleben zu treffen. Einige Eltern berichteten, dass vor allem die Jungen sich besonders schwer damit täten, und auch schon zuvor, durch den späteren Eintritt in die Pubertät einer stärkeren Belastung in der Qualifizierungsphase ausgesetzt wären. Von Reife könne kaum mehr die Rede sein. Vielerorts stiegen die Zahlen der Studienabbrecher, und auch der praktische Umgang mit Wissen falle den Studierenden zunehmend schwer. Viel Abiturient*innen würden erst einmal ein Jahr „pausieren“ (FSJ, jobben, ...).

Fazit

Eltern möchten ihren Kindern breit gefächerte Zukunftschancen ermöglichen. Dazu sehen die Eltern in der heutigen Zeit das Abitur als den optimalen Schulabschluss an. In Gesamt - NRW kann daher eine prozentual steigende Nachfrage an Gymnasialplätzen beobachtet werden. Einige Schulen sind damit stark belastet. Eine Rückkehr zu G9 würde angesichts der knappen Ressourcen in Duisburg zu einer untragbaren Überlastung führen.

Wir halten die G8 / G9 Diskussion daher für eine zeitraubende Scheindebatte. Vorausgesetzt die Bedingungen stimmen, sind auch ein G7 oder ein G10 (z.B. mit integrierter Berufsausbildung) denkbar. Wenn Kinder und deren Bildung das höchste Gut unserer Gesellschaft für eine lebenswerte Zukunft sind, müssen für die Bildungswege unserer Kinder auch die notwendigen Ressourcen bereitgestellt werden. Es ist unverzichtbar dafür angemessene Grundvoraussetzungen zu schaffen! Eine Solidargemeinschaft finanziert die benötigten Mittel für von der Verwaltung sorgfältig durchdachte und politisch beschlossene Strukturen. Aktuell können wir als Eltern in Duisburg nur eine Mangelverwaltung wahrnehmen. Wenn Selbstverständlichkeiten fehlen ist es müßig über G8 / G9 zu diskutieren.

Wir fordern daher als Elternschaft Duisburger Schulen:

- eine auskömmliche Deckung der Schulen mit Lehrkörpern (min. 105%)
- eine Reduzierung der Klassengrößen
- individuelle Fördermöglichkeiten auch im Bereich Kunst, Musik, Sport, Sprache etc. und vielfältigere Überbrückungsangebote für Zeiten zwischen Vormittags- und Nachmittagsunterricht
- Förderung der Selbstreflektion der Schüler, mehr Arbeiten mit freien Texten und individueller Ausgestaltung der Aufgaben
- mehr berufsbezogene Praktika oder Schnupperstunden an der Universität
- pro Schule min. einen Sonderpädagogen, einen Sozialpädagogen und einen Schulpsychologen oder zwei Vertrauenslehrer mit dementsprechender Qualifizierung- Multiprofessionelle Teams auch an Gymnasien!
- Unterstützung der Eltern vor Ort (Schule), insbesondere von Kindern mit Migrationshintergrund, gerade zugewanderten Kindern oder Kindern mit besonderen Bedürfnissen
- Angemessene Ausstattung der Integrationsklassen
- eine förderliche Lernumgebung (z.B. genug Räume, keine zugenanagelten Fenster etc.)
- Ausstattung der Schulen mit ausreichendem Material, Möbeln, Schulbüchern,

- Internet, Computern und den digitalen Medien unserer Zeit
- Qualifizierung der Lehrer*innen im Umgang mit digitalen Medien
 - funktionsfähige Mensen, Toiletten, Sporthallen und ausgebaute Pausenbereiche
 - ausreichende Besetzung der Schulen mit Hausmeistern, Sekretären/Sekretärinnen, Putzhilfen, Toilettenaufsichten
 - stärkere Abschlussverantwortung des Gymnasiums
 - stärkeres Controlling

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Christina Herold (1. Vorsitzende), Christiane Horstkamp (2. Vorsitzende), Markus Möller (Schulformsprecher Gymnasium)